

Stickmuster

für Schule und Haus.

Entworfen

und mit einer Einleitung zum Entwerfen versehen

von

Dr. A. Stuhlmann,

Direktor der Allgemeinen Gewerbeschule zu Hamburg.

Mit 74 Tafeln und 260 Mustern für Leinwandstickerei in Kreuzstich und Galbstich.



Stuttgart und Berlin.

Verlag von W. Spemann.

1890.

Lehrmittel für den Zeichenunterricht

im Auftrage des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sowie des Königlichen Ministeriums für Handel und Gewerbe verfaßt und herausgegeben

von

Dr. A. Stuhlmann,

Direktor der Allgemeinen Gewerbeschule zu Hamburg.

Leitsaden für den Zeichenunterricht in den preussischen Volksschulen mit drei oder mehr aufsteigenden Klassen.

I. Teil.	II. Teil.	III. Teil.
Netzzeichen.	Freies Zeichnen ebener Gebilde.	Freies Zeichnen nach körperlichen Gegenständen.
(Zweites und drittes Schuljahr.)	(Viertes, fünftes u. sechstes Schuljahr.)	(Siebentes und achtes Schuljahr.)
Preis kartoniert 1 M.	Preis kartoniert 1 M. 10 Pf.	Preis kartoniert 1 M. 30 Pf.

IV. Teil. Zeichnen altdentscher Kreuzstichmuster (in Vorbereitung).

Hierzu erschienen ferner:

- Spemann-Stuhlmann's Zeichenheft No. 1.** Netzzeichen (zweites und drittes Schuljahr) Preis 10 Pf.
- Spemann-Stuhlmann's Zeichenheft No. 2.** Zeichnen nach Wandtafeln (viertes, fünftes und sechstes Schuljahr) Preis 10 Pf.
- Spemann-Stuhlmann's Zeichenheft No. 3.** Zeichnen nach körperlichen Gegenständen (siebentes und achtes Schuljahr) Preis 10 Pf.
- Spemann-Stuhlmann's Zeichenheft No. 4.** Schattieren nach Gipsmodellen (siebentes und achtes Schuljahr) Preis 10 Pf.
- Spemann-Stuhlmann's Zeichenheft No. 5.** Zeichnen altdentscher Kreuzstichmuster Preis 10 Pf.

Diese Hefte sind auch, in einer Ausgabe für höhere Schulen, mit besserem Papier zum Preise von je 15 Pfennig erschienen.

- Spemann's Zeichenheft für die Oberstufe** Preis 25 Pf.
- Spemann's Zeichenheft No. 6** Preis 30 Pf.

(Fortsetzung siehe dritte Seite des Umschlages.)

Stickmuster

f ü r S c h u l e u n d H a u s .

Entworfen

und mit einer Einleitung zum Entwerfen versehen

von

Dr. A. Stuhlmann,

Direktor der Allgemeinen Gewerbeschule zu Hamburg.

Mit 74 Tafeln und 260 Mustern für Leinwandstickerei in Kreuzstich und Halbstich.



Stuttgart und Berlin.

Verlag von W. Spemann.

1890.

Nachdruck verboten. — Alle Rechte vorbehalten.

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

V o r w o r t.

Durch die vorliegende Sammlung von Stickmustern und die damit verbundene Anleitung zum Entwerfen solcher Muster soll ein vierfacher Zweck erreicht werden.

Erstens sollen der Stickerin Muster zur unmittelbaren Nachbildung dargeboten werden.

Zweitens soll der Stickerin an einer Reihe von Beispielen gezeigt werden, wie ein gegebenes Muster für einen bestimmten Zweck, dem es nicht ohne weiteres genügt, einzurichten ist, wie z. B. zu einer gegebenen Borte eine passende Ecke zu finden, zu einer mit Ecke versehenen Deckenborte eine dazu stimmende Mittelrosette, zu einer Handtuchborte ein in deren Mitte zu setzender Kranz zu bilden ist u. s. w.

Drittens soll die junge Stickerin, die sich darin übt, selbständig einige Reihen von Mustern nach dem hier befolgten Verfahren zu bilden, befähigt werden, alle für die gewöhnlich vorkommenden Fälle nötigen Muster entwerfen zu können.

Endlich soll der Zeichenlehrerin an einer Reihe von Beispielen gezeigt werden, welchen Gang der Unterricht im Zeichnen und Verändern von Stickmustern einzuschlagen hat. Vergleiche die ministerielle Anleitung für

die Erteilung des Zeichenunterrichts in den preußischen Volksschulen vom 20. Mai 1887.

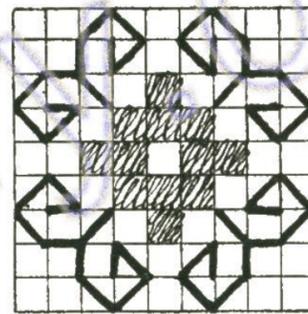
Das vom Unterzeichneten herrührende und auch auf andere Stidarten ausgedehnte Verfahren der schulmäßigen Entwicklung von Mustern ist im Jahre 1873 auf der Wiener Weltausstellung von Hamburgs Ober-
schulbehörde als Teil des Zeichenlehrganges der hiesigen Volksschulen, zusammen mit Schülerarbeiten aus der Allgemeinen Gewerbeschule, vorgeführt worden und hat sich schon damals viele Freunde erworben. Einige Jahre später ist es dann auch im 5. Teile des vom Unterzeichneten bearbeiteten Werkes „Der Zeichenunterricht in der Volks- und Mittelschule“ ausführlich dargelegt worden und hat seitdem weite Verbreitung gefunden.

Hamburg, Juni 1890.

A. Stuhlmann.

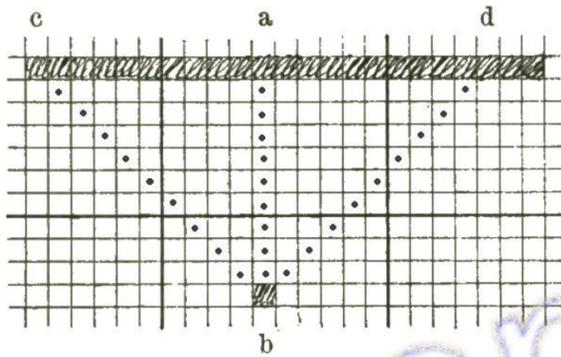
Anleitung zum Entwerfen von Mustern.

Die Muster sind mit einem mittelharten, nicht zu spitzen Bleistift auf Netzpapier*), und zwar in der einfachsten Weise, wie in der nebenstehenden Figur angedeutet, darzustellen (die Kreuzstiche gleichsam durch Einschreiben einer Reihe kleiner, zusammenhängender mit ℓ fast geschlossener Schleife, die Halbstiche aber durch einfache, nicht zu schwache Striche). Soll eine mehrfarbige Stickerei angedeutet werden, so ist die Zeichnung entsprechend stärker und schwächer zu halten. Bei den vorliegenden Mustern, die alle zunächst nur für eine einfarbige Ausführung (in Rot) bestimmt sind, ist es der Stickerin überlassen, die eine oder andere Farbe nach ihrem Ermessen hinzuzuziehen.



Hier mag auch ein für allemal bemerkt werden, daß Zeichnerin wie Stickerin so wenig als irgend möglich bei der Herstellung oder Nachbildung der Muster zählen sollten. Man kann das lästige Zählen langer Stichreihen, bei dem man sich überdies sehr leicht verfehlt, in den meisten Fällen vermeiden, wenn man einerseits genau auf die Form der einzelnen Gebilde achtet und andererseits die Endstiche langer Strecken als Kreuzungsstellen verschieden gerichteter Stichreihen bestimmt. Soll z. B. im Muster ein Stich b gesucht werden, der in der Netzrichtung ebensoweit von dem

*) Es kann dazu Spemann-Stuhlmanns Zeichenheft Nr. 5 empfohlen werden. Dasselbe enthält 10 Blatt starkes Papier mit blauem, 3 mm weitem Netz und kostet in der einen Ausgabe 10, in der anderen, besseren 15 Pf.



Stich a entfernt ist wie dieser von dem Stich c, so braucht man nur die Linien a b und c b bis zu ihrem Zusammenstoß zu verfolgen. Sollte nun noch die Strecke a d gleich a c gemacht werden, so hätte man nur die Schräge b d bis zu ihrem Zusammentreffen mit a d zu verfolgen.

Durch Befolgung des im nachstehenden dargelegten Verfahrens und Einübung desselben erreicht die Anfängerin zunächst die nötige Gewandtheit im Umbilden gegebener Muster überhaupt, des weiteren im Umbilden und Ergänzen, sowie endlich im selbständigen Entwerfen von Mustern für einen bestimmten Zweck.

Zunächst wird ein für die Ausführung in Stickerie passendes Pflanzengebilde, wie solche auf den Tafeln 73 und 74 angegeben (siehe auch die in den ersten Mustern der Tafeln 1, 13, 25, 37, 49 und 61 auftretenden), und zwar für den ersten Versuch ein recht einfaches als Hauptbestandteil der zu entwickelnden Muster bestimmt. Mehrere solche Gebilde wie das ausermählte werden dann entweder aneinandergereiht und zu einer einfachen Borte vereinigt (Taf. 1, 13, 37, 61) oder vier derselben zu einer Rosette zusammengeordnet (Taf. 25, 49).

Im ersten Fall wird aus der so gewonnenen Borte, die sogleich, der weiterhin folgenden Anleitung entsprechend, mit einer Ecke auszustatten ist, durch mehr oder minder eingreifende Abänderungen eine neue Borte oder ein sonstiges Muster abgeleitet; im zweiten Fall kann die zunächst hergestellte Rosette in eine andere umgewandelt oder eine Borte aus mehreren Rosetten derselben Art gebildet werden (Taf. 25 bezw. Taf. 49).

Aus den erhaltenen Mustern werden dann in gleicher Weise nach und nach andere abgeleitet, wie dies in der vorliegenden Sammlung in sechs verschiedenen Reihen von Mustern geschehen ist.

Die an den Mustern vorzunehmenden Abänderungen bestehen im wesentlichen:

a) in mancherlei kleinen Erweiterungen oder Einschränkungen, die sowohl den anfänglich bestimmten Hauptbestandteil, das jeweilige Element der Muster, als auch die Formen betreffen können, welche die Elemente des Musters untereinander verknüpfen. Auf Taf. 37 sind mehrere Umwandlungen des gewählten Elementes der Entwicklung der Muster vorangeschickt;

b) in anderer und anderer Zusammenordnung der untereinander gleichen Elemente;

c) in der Zusammenfügung mehrerer gleicher Elemente zu einem neuen und größeren Element, welches dann seinerseits wieder wie das ursprüngliche zur Bildung von Mustern verwendet wird (Taf. 3);

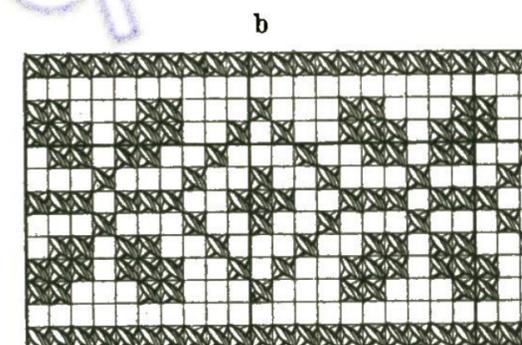
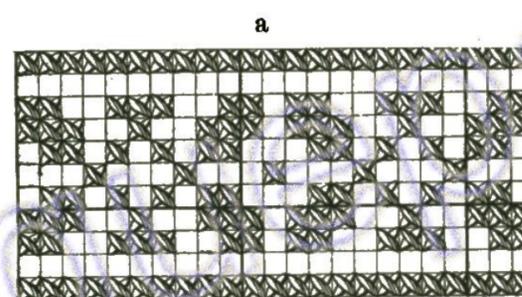
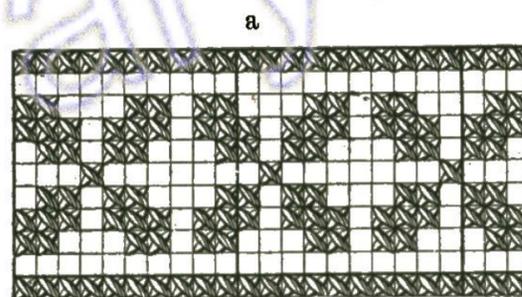
d) in der Hereinziehung eines zweiten, von dem erstgewählten abweichenden Elementes, welches abwechselnd mit dem ersten zur Bildung des Musters verwendet wird (Taf. 15 oben und Taf. 16). Ein solches zweites Element entsteht zuweilen aus den verknüpfenden Formen (Taf. 20 und 22 links);

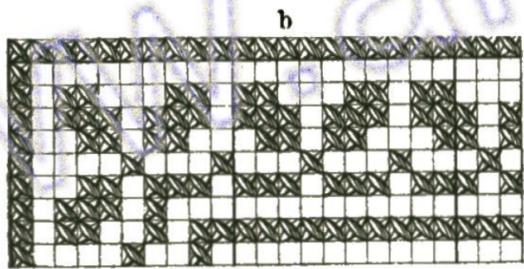
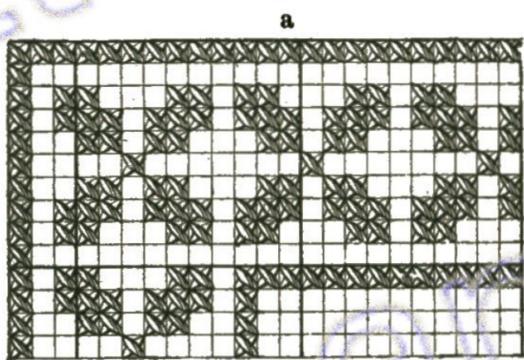
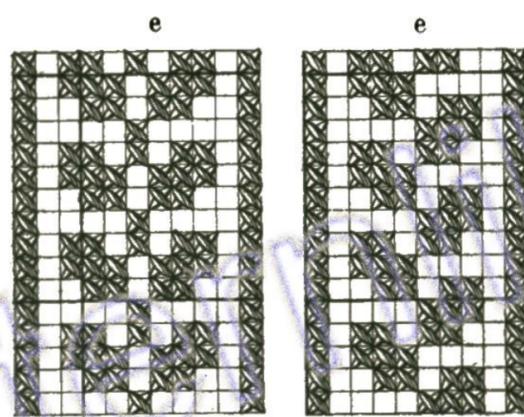
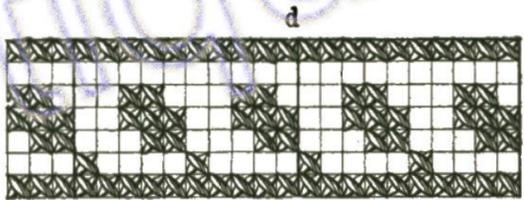
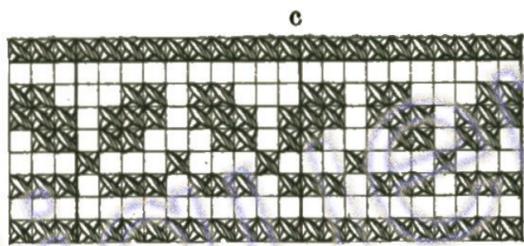
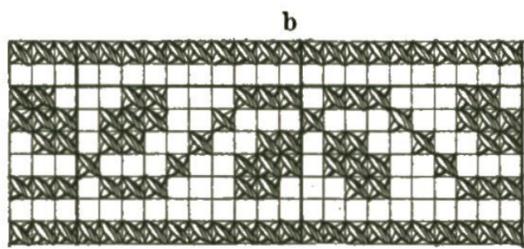
e) in der Zusammensetzung des zweiten Elementes mit dem ursprünglichen zu einem neuen und größeren, welches dann ebenfalls zur Bildung von Mustern dient (Taf. 17, 59, 60, 70 oben und 72 oben).

Die bei den ferneren Hinweisen auf die Muster unserer Sammlung vorkommenden Buchstaben, welche den Tafelzahlen hinzugefügt sind, haben folgende Bedeutung: o = oben, u = unten, l = links, r = rechts, m = in der Mitte, ol = oben links, u. s. w.

Borten. Es sind je nach der Richtung ihrer Elemente zu unterscheiden:

a) Richtungslose Borten; siehe die nebenstehenden Figuren a; hierzu gehören auch (Tafel) 3, 6, 7, 24, 33r, 34, 39, 69m und u.





b) Beiderseits gleichgerichtete oder kurz gleichzeitige Borten; siehe die Figuren b; ferner 2, 5 u, 9 u, 11, 12 o und andere.

c) Einseitig gerichtete Borten; Fig. c; ferner 1 o l, 4 m, 5 o, 9 o, 10 und andere.

d) Einseitig laufende Borten; Fig. d.

e) Aufsteigende Borten; Fig. e; ferner 4 m, 12 u und andere.

Daß man bei der Verwendung der Borten zu bestimmten Zwecken solche, bei denen das Muster die Bortenfläche nur locker ausfüllt oder überspinnt, von solchen unterscheiden muß, deren Muster eine gewisse Festigkeit versinnlicht, und die deshalb mehr zur Verzierung von Gurten tauglich sind, braucht hier nur erwähnt zu werden.

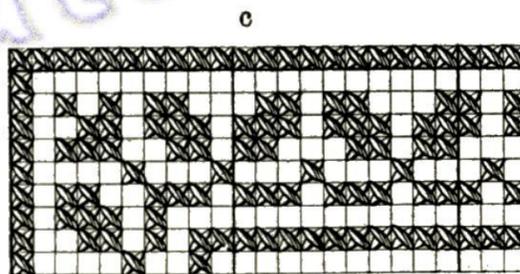
Bortenecken. Bezüglich ihrer Bildungsweise sind vier Hauptfälle zu unterscheiden:

a) Das Gcmuster der Borte kann unmittelbar von dem zur Richtung der Mittellinie der Ecke symmetrischen Element gebildet werden; Fig. a; hierher gehören auch die Ecken: 15 o, 16, 20 ur, 39, 40 o, 49, 52 u und andere. Oft sind die so gebildeten Ecken noch kleinen Veränderungen zu unterwerfen; 14 ol, 15 m, 22.

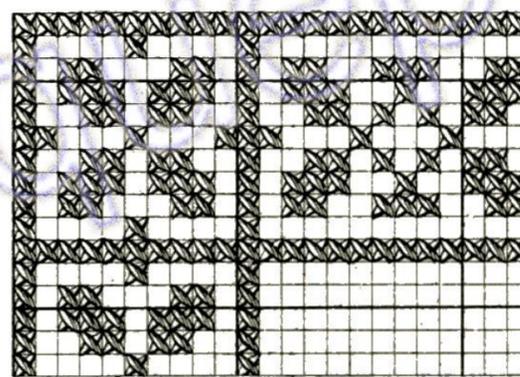
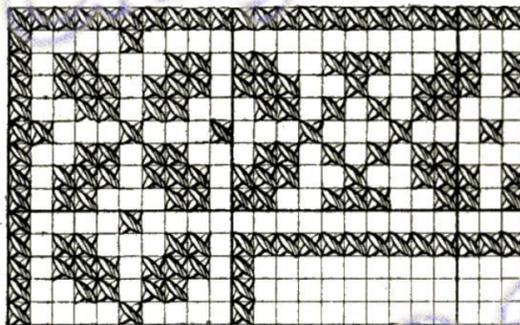
b) Die Ecke kann dadurch gebildet werden, daß ein Element soweit wie möglich in den Eckraum hineingerückt und dann symmetrisch zur Mittellinie der Ecke ergänzt wird. So

gebildete Ecken können mit Hilfe des bekannten Winkelspiegels gefunden werden; Fig. b. Siehe auch 13 or, 15 ur, 23 o, 29, 31. — Auch bei diesem Verfahren sind häufig noch mehr oder minder eingreifende Veränderungen an der zunächst gefundenen Form vorzunehmen; 13 ur, 21, 23 ul.

c) Die Ecke kann dadurch gebildet werden, daß zwei gleiche Elemente der beiden zu verknüpfenden Borten aneinander gerückt werden und der dann zwischen ihnen leer bleibende Raum mit einer zumeist in der Richtung der Mittellinie der Ecke sprießenden Form ausgefüllt wird; Fig. c. Auch: 9, 18 ol, 24, 66 m.



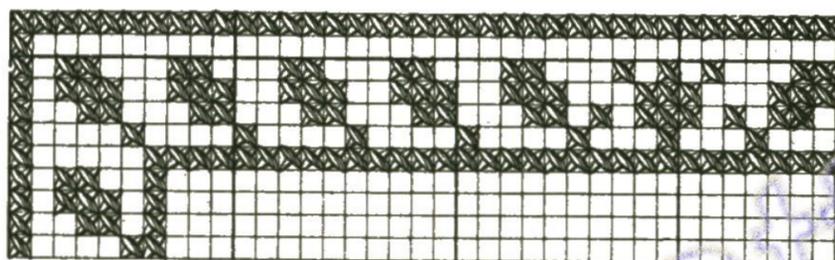
d) Die Ecke kann endlich gebildet werden als eine doppelt-symmetrische Form, welche in einen von vornherein dafür freigelassenen quadratischen Raum, der auch durch die verlängerten Innenkanten der zu verknüpfenden Borten völlig abgeschlossen sein kann, eingefügt wird; Fig. d. Ohne völligen Abschluß des Eckraumes: 1 or, 6 ol, 51 r, 56 ur; mit solchem: 7 m, 42 m, 56 or, 62 r. — Auch anwendbar bei 30 u, 33 r, 34.



Welche Art der Eckbildungen im gegebenen Falle zu wählen ist, hängt außer von dem Muster der Borte auch von der Größe der zu umrahmenden Decke ab. Aus diesem Grunde sind in unserer Sammlung mehrfach zu einer und derselben Borte sowie auch zu nahe verwandten mehrere Ecken ausgebildet worden. So zwei Ecken: 13 o, 23 o, 39 o, 39 u, 42 u, 51 u; vier Ecken: 54 außen; fünf Ecken: 55 außen.

Die Elemente einer einseitiglaufenden Borte müssen, wenn diese um eine Decke geführt werden soll, überall von der Seitenmitte der Decke nach der

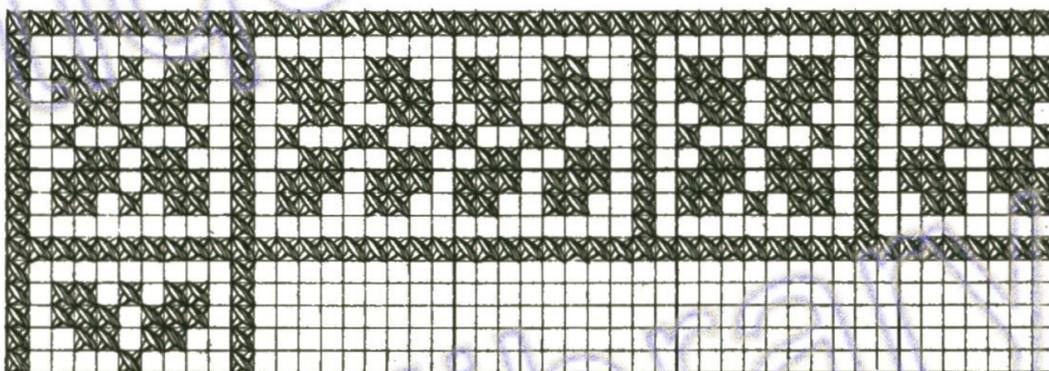
e



nächst benachbarten Ecke gerichtet sein. In die Mitte der Borte wird dann gewöhnlich und mit Vorteil eine symmetrische Form gesetzt; Fig. e und 37 ol.

Ebenso können die aufsteigenden Borten behandelt werden, wenn es darauf ankommt, sie um eine Ecke zu führen; in vielen Fällen gelangt man jedoch sicherer zum Ziel, wenn man die Borte mit völlig selbständigen

f



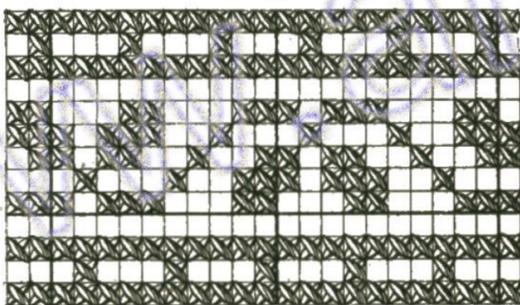
Eck- und Mittelstücken ausstattet; Fig. f.

Auch bei dem Muster 58 ul könnte in die Mitte der Borte eine symmetrische

Form gesetzt werden. Besser ist es jedoch, bei solchem Muster die Bortenelemente (hier die schräg stehenden „Bäumchen“) von dem Schilde nach der demselben gegenüberliegenden Deckenecke hin fortlaufend anzuordnen. In der letzteren Ecke wird dann zumeist noch eine Lücke auszufüllen sein, während die beiden übrigen Ecken, wie in der dem Muster beigefügten Figur angedeutet, erscheinen.

Bortenkanten. Dieselben können sowohl in ungegliederten einfachen oder mehrfachen Linien sowie schmalen gleichseitigen oder richtungs-

a



losen, also bandartigen Borten bestehen, als auch in gezähnten, gezackten und überhaupt ungleichseitigen Borten. Die folgenden Fälle sind vornehmlich zu beachten.

a) Richtungslose und gleichseitige Borten, eingefasst von gleichen bandartigen Kanten; Fig. a.

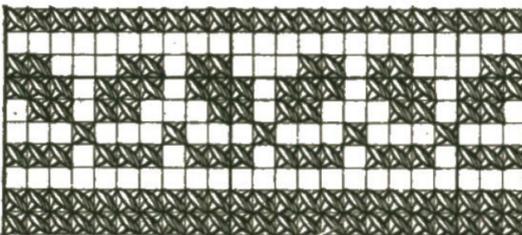
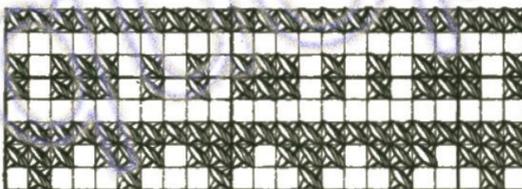
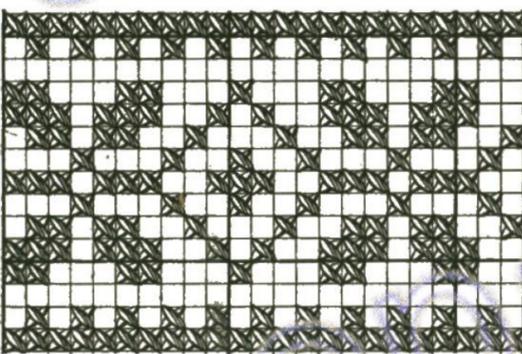
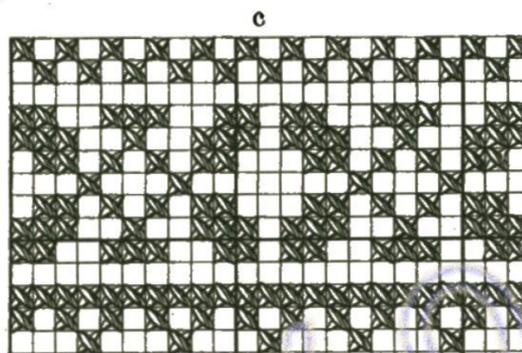
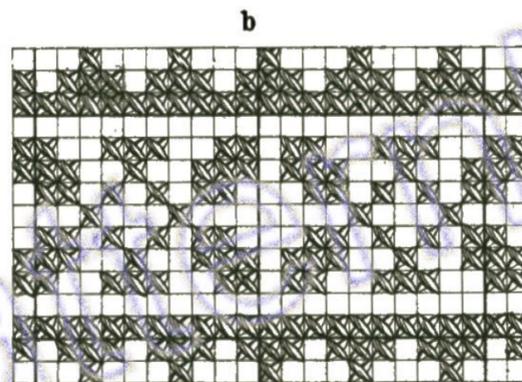
Diese Anordnung empfiehlt sich im allgemeinen für reiche Borten; 2 u, 5 u, 6 ol, 13 u, 16, 24, 30.

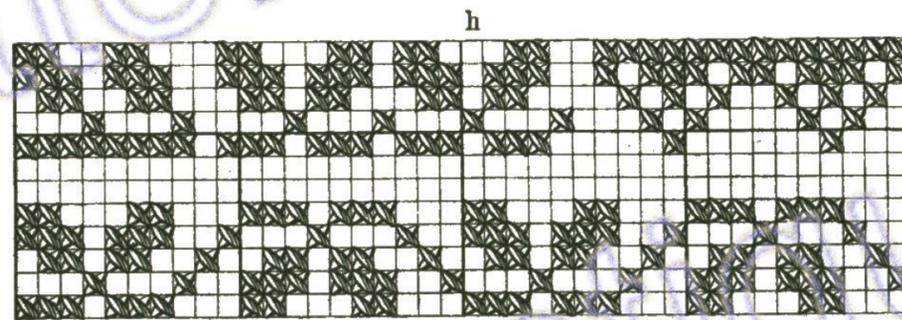
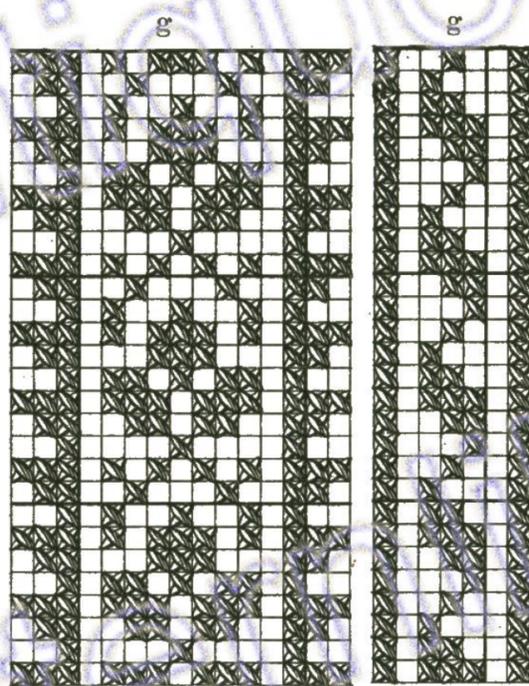
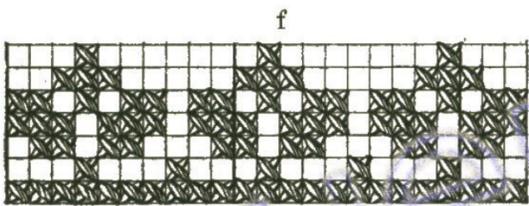
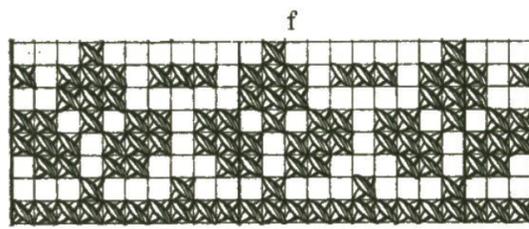
b) Dieselben Borten, eingefasst von gleichen, zackartigen oder ähnlichen Ranten mit auswärts gerichteten Elementen; Fig. b. Besonders geeignet für einfache und ruhig wirkende Borten.

c) Dieselben Borten, einerseits begrenzt von einer bandartigen, andererseits von einer zackigen oder ähnlich einseitigen Rante mit auswärts gerichteten Elementen; Fig. c. Ist die Zackenkante bei einer Deckenborte an deren Außenrand angebracht, so versinnlicht sie zugleich den Rand, das Ende der Decke (wie dies auch durch Fransen geschieht); 2 m, 31. Befindet sie sich dagegen auf der anderen Seite der Borte, so bewirkt sie eine mehr oder minder starke Gliederung und Belebung des Mittelfeldes der Decke; 64 o.

d) Ebenso verhalten sich auch die gezackten und andere einseitige Ranten, sowie die einfach gezähnten Linien zur Fläche der durch sie begrenzten Borten, wenn ihre Elemente in die Bortenfläche hineinragen; Fig. d und 14 m, 171, 18 ur.

e) Bei breiten Borten können auch auf beiden Seiten bandförmige und zackartige Ranten zugleich auftreten; Fig. e und 34; sehr breite Borten können von schmalen bandförmigen Borten eingefasst und letztere wieder mit Ranten versehen werden.





f) Einseitige Borten können auf der Seite, wo ihre Elemente entspringen, eine breitere bandartige Kante erhalten als auf der anderen, wo die Kante auch von den Elementen der Borte durchbrochen werden darf oder ganz fehlen kann; Fig. f und 4 m, 5 ol, 9 o, 10 o, 10 u, 17 r, 59 o, 71 u, 72 o.

g) Aufrechte Borten werden füglich mit aufwärtslaufenden Zackenkanten und ähnlichen Formen oder mit laufenden bandartigen schmalen Borten eingefast; Fig. g.

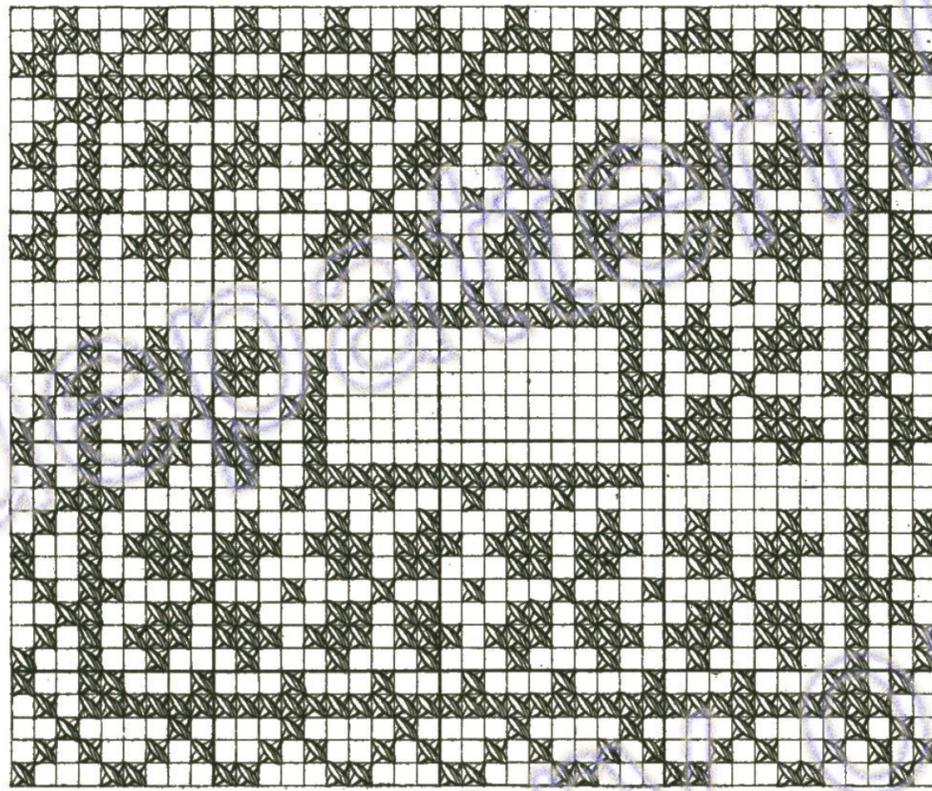
Bezüglich des Verhältnisses der Borten und Kanten zu einander ist noch auf einen Umstand zu achten, dem bedauerlicherweise fast nie die ihm gebührende Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Bezeichnen wir denjenigen (rechtwinkligen) Abschnitt eines Borten- oder Kantenmusters, der sämtliche Bestandteile des Musters ihrer Form und Lage nach einmal, aber auch nur einmal umfaßt, mit dem Worte „Schritt“, so sind in jeder der vier nebenstehenden Figuren h

genau zwei Schritte des betreffenden Musters dargestellt.

Bezüglich des Verhältnisses der Borte zu ihrer Kante kommt es nun darauf an, daß auf je einen Schritt der Borte genau ein, zwei, drei u. s. w. Schritte der Kante kommen, oder — was bei sehr langen Borten zulässig ist — daß auf je zwei oder mehrere Schritte der Borte drei oder mehr Schritte der Kante kommen. Denn nur da, wo solches „Schritthalten“

(dies Wort also in einem erweiterten Sinn verstanden) stattfindet, bleibt der sonst unvermeidliche und namentlich bei auffällig gegliederten Kanten so unangenehm hervortretende Widerstreit aus. Und ebenso kann man nur da, wo die betreffenden Muster genau Schritt miteinander halten, bei ganz gleichmäßiger Bildung aller

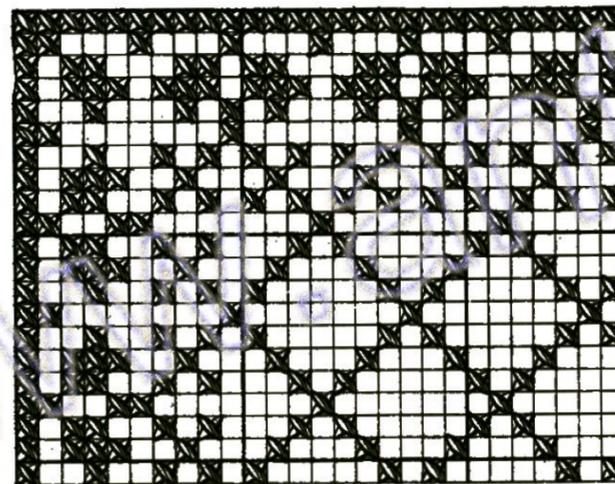
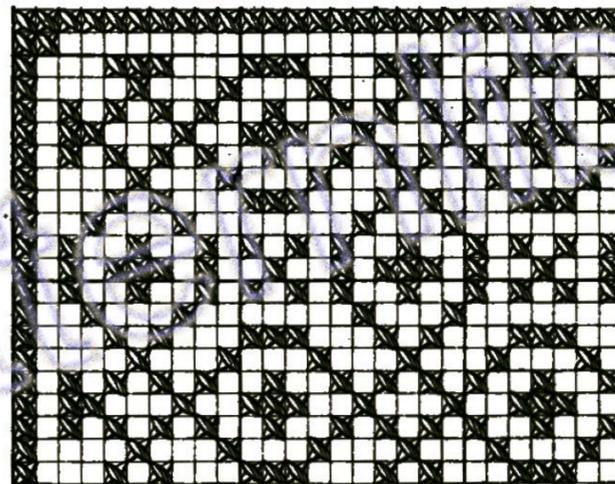
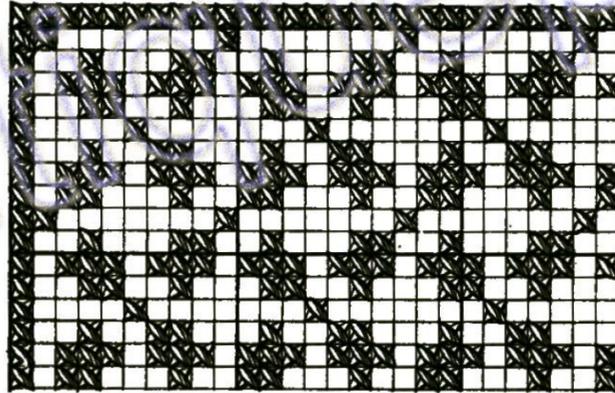
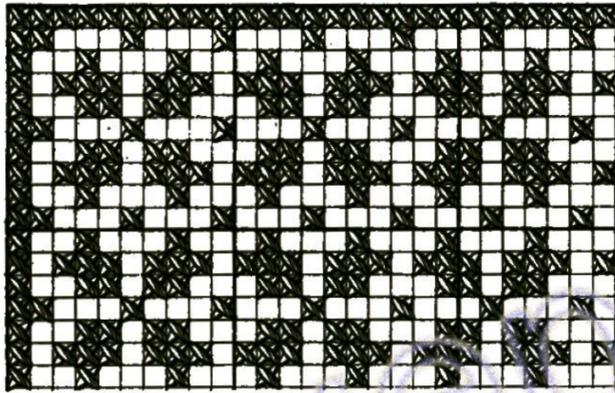


vier Ecken einer Deckenborte zugleich auch mit Sicherheit auf völlig ebene mäßige Gestaltung der Kantenecken rechnen. In dem oberen Muster der nebenstehenden Fig. i ist die Bedingung erfüllt, in dem unteren nicht.

Auf je einen Schritt der Borte kommen 3 Schritte der Kante in Muster 5 u, ebenso 3 in 6 ol, 2 in 10 u, 2 in 23, 6 in 24, 2 in 26 ur, 4 in 30 u, 17 in 31 l, 14 in 31 r, 6 in 34, 3 in 35 r, 4 in 51 l, 7 in 51 r, 2 in 52 o, 4 in 52 u, 4 in 56 ul, 2 in 59, 4 in 60 und auf je 2 Schritte der Borte 13 Schritte der Kante in Muster 2 u.

Deckenfeld. Hauptarten seiner Verzierung:

a) Soll die ganze Fläche des Feldes gleichmäßig verziert werden, so ist sie mit Sternen und dergleichen zu übersäen oder mit einem Netzwerk zu überziehen, das für sich bestehen oder an die Deckenborte angeknüpft sein kann. Die Zwischenräume des Netzes können leer bleiben oder mit Sternen und ähnlichen Gebilden besetzt sein, so wie auch aus den Netzfäden Formen hervorsprossen oder deren Knotenpunkte durch Rosetten u. s. w. verdeckt sein können. Siehe die umstehenden Figuren. Oft ergeben sich derartige, „Grund-



muster“ genannte Verzierungen unmittelbar aus Bortenmustern und besonders aus den Eckbildungen derselben. Fast alle Grundmuster unserer Sammlung sind auf diesem Wege gefunden worden und noch weitere würden sich so ableiten lassen aus 20 u, 221, 36 r, 39 ol, 39 u, 49 o, 49 m, 52 u, 61 um, 62 ol, 62 u, 66 o, 72 r.

b) Zumeist begnügt man sich damit, nur die Mitte des Deckenfeldes durch eine Rosette, einen Kranz und dergleichen zu markieren und seine Eckräume mit aus den Ecken herausragenden Gebilden auszustatten. Jene Form gewährt dem Auge auf der sonst leeren Fläche an der Stelle einen Ruhepunkt, von welcher aus die (nicht sehr große) Decke mit einem Blicke aufgefaßt werden kann, während die Eckgebilde dem Auge den Uebergang von einer Borte zur daranstoßenden erleichtern; 17, 43, 58, 72.

— Die Rosetten können bei länglichen Decken ebenfalls länglich geformt sein; 40, 66, 70. Je stärker die einzelnen Teile der Rosette ausstrahlen, um so mehr ist letztere geeignet, den sie umgebenden Raum zu beherrschen; so besonders 35, 43, 44, weniger 4, 21, 25, 26, 49, am wenigsten 13.

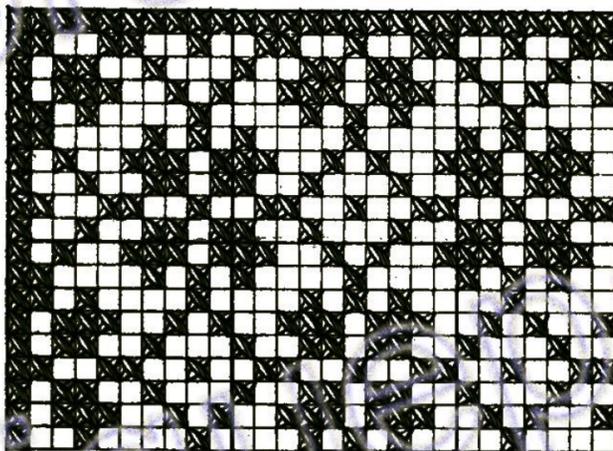
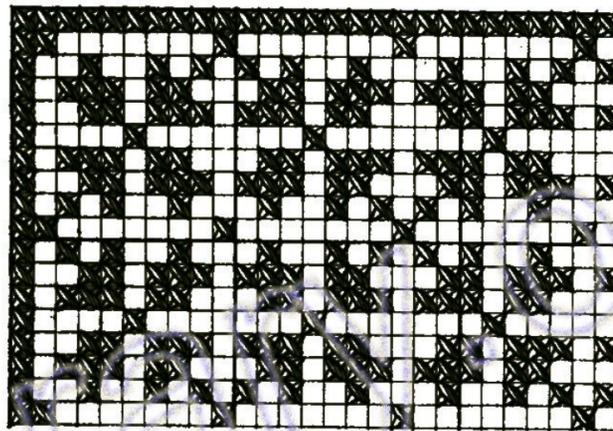
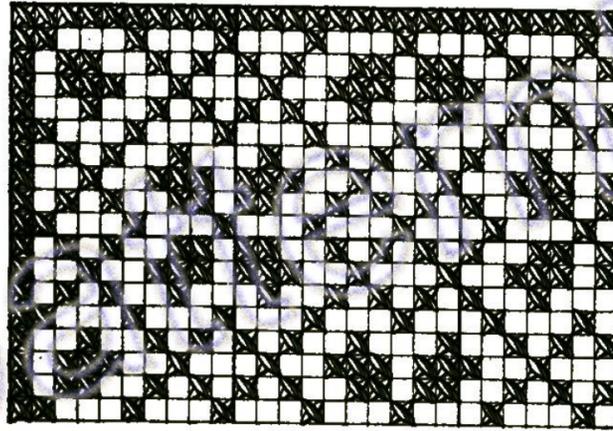
— Die Eckformen können mit einer einseitigen Borte, deren Elemente ebenfalls in den Raum des Deckenfeldes hineinragen mögen, zusammengeordnet sein — 35, 44,

46, 58 —; und an der Borte können dann wieder einzelne Ausläufer entspringen, welche bis an die in der Mitte der Decke befindliche Form reichen und so das ganze Deckenfeld gliedern; 45 und 47. Es kann sich endlich auch ein vollständiges Grundmuster von jener Borte bis an das Gebilde der Mitte erstrecken.

c) Es gibt Decken, deren Feld aus triftigen Gründen von allen Verzierungen frei bleiben sollte. Hierher gehören z. B. die Bezüge von Nadelkissen, bei welchen es unangemessen wäre, gerade die Stelle zu verzieren, die immerwährend zerstoßen werden soll; 25 u. Auch die beiden franzförmigen Anordnungen auf Taf. 41 könnten unter Weglassung der Rosette zu (runden) Nadelkissen verwendet werden.

Handtuchborten. Sie können, abgesehen von den aufsteigenden, in allen Arten von Borten bestehen. Die gleichseitigen und richtungslosen Borten sollten jedoch auf der vom Handtuchende abgewendeten Seite mit Formen versehen sein, welche in den Raum des Handtuchs hineinragen; 64 o. Besser eignen sich die einseitigen Borten dazu, die dann aber immer so anzubringen sind, daß ihre Elemente auf dem richtig aufgehängten Handtuch aufrecht vor dem Beschauer stehen; 4 m, 5 o l, 9 o, 10, 17 r, 36 l, 50 o, 59, 67 m, 70 o, 72 o.

Auch die einseitigen Borten mit schrägstehenden Bäumchen eignen sich dazu, wenn letztere an eine symmetrische Mittelform (aufrechtstehendes Bäumchen, Base, Kranz) angelehnt und nach außen gerichtet stehen; 19, 27 u, die beiden



oberen auf Taf. 28, ferner 45 u, 57; auch die Borten mit schrägstehenden Bäumchen auf Taf. 18 und 27 können so verwendet werden. In 48 und 69 sind statt der schrägen Bäumchen andere Formen mit einem Kranz beziehungsweise einer Base vereinigt und haben so den Charakter des Aufrechten erhalten.

Die erwähnten Kränze gewähren die Möglichkeit, Anfangsbuchstaben von Namen darin anzubringen. Kann man hierzu symmetrische Buchstabenformen wählen, so sollte man dies nicht unterlassen, weil bei gleichseitiger Stickerei, die bei Handtüchern allein in Anwendung kommen sollte, derartige Buchstabenformen auf beiden Seiten des Tuches richtig erscheinen (es ist dann also z. B. das symmetrische M dem unsymmetrischen M vorzuziehen). Ist dies nicht möglich, so sollte man, wenn beide Enden des Handtuches mit Buchstaben zu versehen sind, diese so setzen, daß alle zugleich dem Beschauer richtig erscheinen, wenn das Handtuch zum Gebrauche regelrecht über den wagerechten Stab gehängt ist und seine vordere Hälfte einen Teil der hinteren Hälfte frei läßt. — Den vorliegenden Mustern sind zumeist einige Buchstaben zur Auswahl beigegeben, bei deren Bildung nicht darauf geachtet ist, daß sie nach Größe und Form zu einander passen, als vielmehr darauf, daß sie sich dem bezüglichen Kranz gut einfügen; 19, 27, 28, 48, 57, 69. Soll nur das eine Ende des Handtuches Buchstaben erhalten, so mag das andere Ende der Abwechslung halber anstatt des Kranzes eine Base mit Strauß erhalten.

Bei den Handtuchborten sollte immer darauf geachtet werden, daß die gewöhnlich unvermeidlichen Verstümmelungen der beiden äußersten Elemente (der Bäumchen u. s. w.) möglichst wieder abgerundet, gleichsam als vernarbt ausgebildet werden. Wie dies zu bewerkstelligen, ist beispielsweise auf Taf. 45 und 57 gezeigt worden. Endlich ist noch zu erwähnen, daß die Handtuchborten unterseits mit einer einfachen sackartigen oder ähnlichen Abschlußform versehen sein sollten; 19, 27, 36 o, 69.

Behangmuster. Zu Behängen von Gehörtern, Papierkörben und dergleichen eignen sich nur solche Muster, deren Hauptbestandteile dem Beschauer aufrecht erscheinen; 10 m, 17 r, 27 u, 45 u, 50 o, 57 o, 59, 60, 64 o (jedoch umgekehrt), 67 m, 69 o, 70 o, 72 o.

Lehrmittel für den Zeichenunterricht

im Auftrage des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sowie des Königlichen Ministeriums für Handel und Gewerbe verfaßt und herausgegeben

von

Dr. A. Stuhlmann,

Direktor der Allgemeinen Gewerbeschule zu Hamburg.

(Siehe auch zweite Seite des Umschlags.)

Wandtafeln für den Zeichenunterricht in den preussischen Volksschulen.

(Bund II. Teil des Leitfadens.)

Reihe A.

30 Tafeln in Farbendruck
mit Darstellungen
geradliniger Formen, welche
in ein quadratisches Netz
passen.

Reihe B.

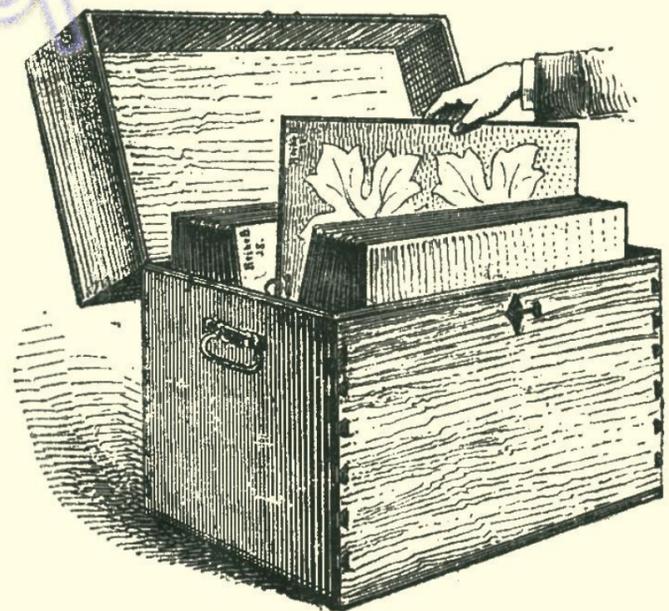
30 Tafeln in Farbendruck
mit Darstellungen von
Formen, welche auf das regel-
mäßige Achteck, Dreieck und
Sechseck zurückführbar sind.

Reihe C.

27 Tafeln in Farbendruck
mit Darstellungen
gerad- und krummlinig be-
grenzter und krummlinig orna-
mentaler Flächenformen.

Preis jeder Reihe 16 Mark; auf Pappeckel gezogen, mit Leinwandstreifen eingefast und mit festem Anhänger versehen pro Tafel 50 Pf. mehr.

Die aufgezogenen Wandtafeln werden in einer eleganten, verschließbaren Kiste (Preis 8 Mark) geliefert, welche so eingerichtet ist, daß die Tafeln darin stehend aufgehoben werden können, und daß doch zwischen den Tafeln noch genügend Raum ist, um jede gewünschte Tafel gleich finden und herausziehen zu können.



(Fortsetzung siehe vierte Seite des Umschlags.)

Lehrmittel für den Zeichenunterricht

im Auftrage des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sowie des Königlichen Ministeriums für Handel und Gewerbe verfaßt und herausgegeben

von

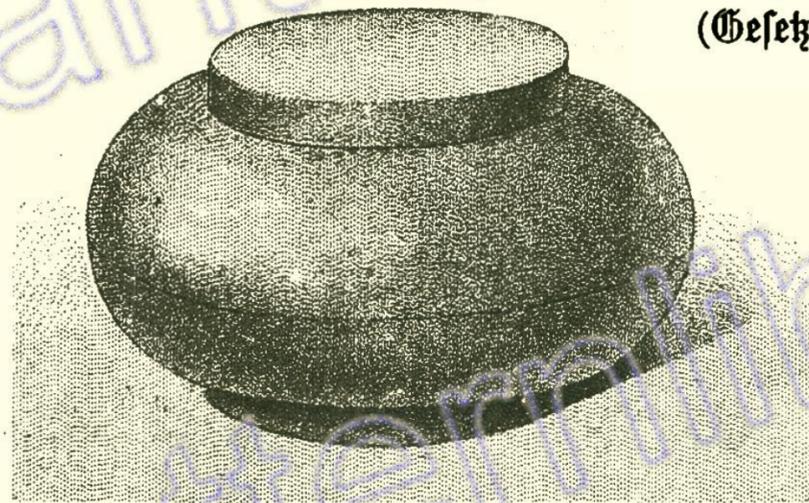
Dr. A. Stuhlmann,

Direktor der Allgemeinen Gewerbeschule zu Hamburg.

(Siehe auch zweite und dritte Seite des Umschlags.)

Holzmodelle für das Zeichnen nach körperlichen Gegenständen.

(Gesetzlich geschützt.)



- | | | | | |
|----------------------|----|------|----|-----|
| 1. Satz (17 Modelle) | 15 | Mark | 30 | Pf. |
| 2. Satz (38 Modelle) | 33 | " | 80 | " |
| 3. Satz (55 Modelle) | 49 | " | — | " |
| 4. Satz (75 Modelle) | 66 | " | 60 | " |

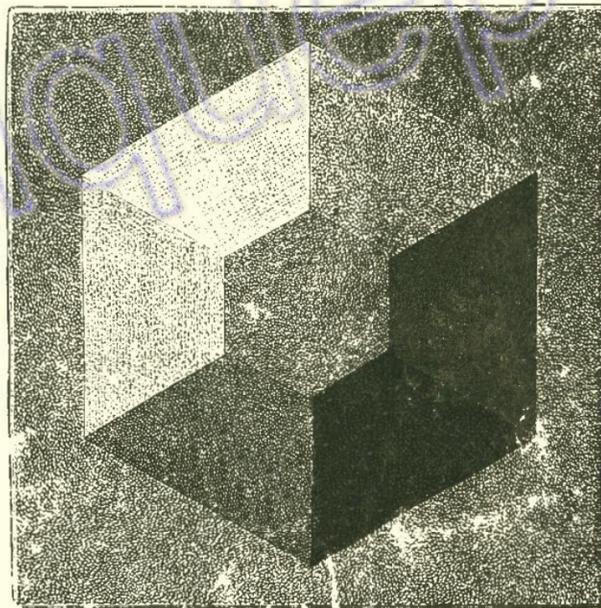
Jedes Modell ist auch einzeln zu haben.

Schattierungsmodelle (Gipsmodelle) für den Zeichenunterricht in den preussischen Volksschulen.

(Gesetzlich geschützt.)

- | | | | | |
|----------------------|-------|-------|----|-------|
| 1. Satz (14 Modelle) | . . . | Preis | 21 | Mark. |
| 2. Satz (22 Modelle) | . . . | " | 33 | " |
| 3. Satz (26 Modelle) | . . . | " | 39 | " |
| 4. Satz (30 Modelle) | . . . | " | 45 | " |

Preis pro Stück 1 Mark 50 Pf.



 Gedruckte ausführliche Mitteilungen über

alle diese Lehrmittel sind kosten- und portofrei zu beziehen von der Verlagshandlung

W. Spemann in Stuttgart und Berlin.